

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 29 (1962)
Heft: 6-7

Artikel: Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 1961
Autor: Alther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 1961

1961, das dritte und letzte Jahr unter Leitung des aus Mitgliedern der Zürcher Sektion sich zusammensetzenden Vorstandes, war ebenfalls ereignisreich. Die Werbeaktion konzentrierte sich auf die Kantone Thurgau und St. Gallen, wo die Ausstellung über «Lebendige Familienforschung» mit Unterstützung lokaler Gesellschaften und Vereine gezeigt wurde. Insbesondere unserem Mitgliede, Herrn Tuchschmid in Sirnach, Stadtarchivar Dr. A. Schmid in St. Gallen und dem Präsidenten der Toggenburgischen Vereinigung für Heimatkunde, Herrn Sekundarlehrer Armin Müller in Lichtensteig, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Dank gebührt auch dem gesamten Vorstande, den Sektionen, den Betreuern der Kasse, der Bibliothek, der Zeitschrift und des neuerstehenden Familiennamenbuches. Besonders aber sei die Arbeit des bisherigen Verwalters der Zentralstelle hervorgehoben, der während 15 Jahren diese Stelle betreute. Wir danken Herrn Debrunner für dieses langjährige Wirken. Trotz starker Beanspruchung als Berufsfamilienforscher hat er die Zentralstelle geführt; wir wünschen ihm in seiner beruflichen Arbeit weiterhin alles Gute.

Die Mitgliederbewegung nahm auch dieses Jahr einen guten Verlauf. Der Vorstand darf mit Befriedigung feststellen, daß sich die im Jahre 1959 ausgelöste Werbeaktion positiv auswirkte. Der Vergleich des Mitgliederbestandes per 1. Januar 1962 mit jenem Ende 1958 (in Klammern) gibt folgendes Bild: Ehrenmitglieder 9 (5), ordentl. Mitglieder Inland 339 (307), Ausland 32 (8), Mitgl. auf Lebenszeit 23 (19), Abonnenten 44 (44), Austausch Inland 7 (7), Ausland 45 (42), Total 499 (432).

Die Zahl der zahlenden Mitglieder stieg von 383 auf 447, wobei sich jene des Inlandes um 32, jene des Auslandes um 24 erhöhten. Der Zuwachs von Mitgliedern wird bestimmt anhalten, wenn die Sektionen die nun während 3 Jahren laufenden Werbeaktionen weiterführen. Der abtretende Vorstand handelte in diesem Sinne, indem — im Einverständnis mit dem neuen Vorstande und trotz Ablauf des Mandates auf Ende 1961 — der Sprechende mit seinen Getreuen im April 1962 in Gemeinschaftsarbeit mit der Toggenburgischen Vereinigung für Heimatkunde in Lichtensteig die Wanderausstellung nochmals eröffnete. Dem Verbindungsmanne zum neuen Vorstand, Herrn Dändliker, sei an dieser Stelle für seinen nimmermüden Einsatz herzlich gedankt.

Pro 1961 stehen 23 Neuaufnahmen 14 Austritten gegenüber. Wir haben ferner den Tod der Mitglieder Henri Feurer-Bodmer in Hinwil, Dr. Ing. Martin Brunner in Zürich, und Ernst Kiefer in Basel zu beklagen. Wir möchten uns ehrend der Verstorbenen erinnern.

Die Beziehungen zu ausländischen Gesellschaften haben sich stark entwickelt, ausgelöst durch die große Zahl von Anfragen und Austauschobjekten genealogischer Art, die zum größten Teil durch Vermittlung schweizerischer Generalkonsulate und anderer Vertretungen an uns gelangten. Neben den bestehenden Kontakten mit Gesellschaften in Österreich, Deutschland, Frankreich und den Benelux-Staaten pflegen wir nun Austausch mit der norwegischen und britischen Gesellschaft, sowie mit der Heraldischen Gesellschaft in England. Die

Erleichterung der Wiedereinbürgerung von Schweizerfrauen, die Ausländer heirateten und die Erleichterungsbestimmungen für den internationalen Austausch junger Berufsleute haben nicht nur eine starke Zunahme von Eheschließungen von Schweizern beiderlei Geschlechtes mit Staatsangehörigen von Nachbarländern mit sich gebracht, sondern selbst die Kontinente einander nähergerückt. Insbesondere die Anfragen aus Kanada, USA und Mexico nahmen zu. Es wäre im Hinblick auf die große zeitliche Beanspruchung von Vorstandsmitgliedern zur Beantwortung dieser Anfragen und zur Pflege der Beziehungen zu ausländischen Archiven und Gesellschaften wünschenswert, daß schweizerische und kantonale Stellen Nachforschungen nach Möglichkeit erleichtern und Anfragen aus dem Auslande möglichst zentralisiert an uns gelangen.

Der Bericht des Kassiers über den Stand von Kasse und Vermögen zeigt deutlich, daß die pro 1962 von der letzten Delegiertenversammlung beschlossene Erhöhung des Mitgliederbeitrages notwendig war. Diese Erhöhung vermag der allgemeinen Teuerung, die sich vor allem auf unsere Zeitschrift auswirkt, für den Moment zu steuern; doch liegt die Gesundung der finanziellen Lage unserer Gesellschaft weiterhin in der Erhöhung der Zahl beitragsleistender Mitglieder. Auch in diesem Jahre verzichteten die Mitglieder des Vorstandes darauf, für aufgelaufene Spesen Rechnung zu stellen. Weiter sei der 1959 geschaffene Jubiläumsfonds allen Mitgliedern in Erinnerung gerufen.

Die Jahresrechnung der Zentralstelle schließt mit einem Gewinn von Fr. 46.05 ab; Sie werden auch darüber noch den Verwalter und die Revisoren vernehmen. Die an der Delegiertenversammlung in St. Gallen beschlossene Umwandlung der Zentralstelle in eine Schriftenverkaufsstelle ist vollzogen worden. Der neue Verwalter, Herr Kutter, wird alles daran setzen, daß diese Stelle selbsttragend wird.

Die Sonderberichte über die Zentral- respektive Schriftenverkaufsstelle, die Bibliothek und über die Herausgabe des neuen Familiennamenbuches geben über den Stand dieser Arbeiten Auskunft. Die Bibliothek wird ständig ausgebaut und die Auswertung des vorliegenden Erhebungsmaterials für das Familiennamenbuch wird durch die Organe des Eidg. Statistischen Amtes stetig vorangetrieben.

Das Leben in den Sektionen war mancherorts sehr aktiv, was sich in den reichhaltigen Vortragskalendern wiederspiegelt. Neben den Vortragsabenden nehmen auch die durch die Sektionen und unsere Gesellschaft durchgeführten historisch ausgerichteten Ausflüge und lokalgeschichtlichen Exkursionen an Bedeutung zu. Ebenso ist ein vermehrter Austausch von Referenten der verschiedenen Sektionen unter sich feststellbar, eine Entwicklung, die ebenfalls erfreulich ist.

Damit steht der alte Vorstand am Ende eines arbeitsreichen Jahres und zugleich auch am Ende seiner Amtsperiode. Wir hatten das Bestreben, unserer Gesellschaft und der Geschichtswissenschaft im Allgemeinen zu dienen. Es wird auch weiterhin Aufgabe unserer Gesellschaft sein, engen Kontakt zwischen den einzelnen Sektionen zu pflegen, die wissenschaftliche Forschung unter Hin-

strebung zur Demographie zu fördern und gemeinsame, große Aufgaben, die über den Aktionsbereich einzelner Sektionen hinauswachsen, aufzugreifen und durchzuführen.

Erlenbach, 26. Mai 1962.

Alther.

BUCHBESPRECHUNGEN

Robert Hans Epprecht, *Die Familien Epprecht 1360—1960*. Als Manuskript vervielfältigt mit Bildern in Fotokopie und Fotodruck.

Der Verfasser dieser umfassenden Arbeit wirkte als Pfarrer in der Gemeinde Zürich-Wiedikon, wo er sich um die Heimatkunde und künstlerische Kulturpflege verdient machte. Er lebt jetzt im Ruhestand in Zumikon, wo er indessen immer noch unermüdlich tätig ist. Schon 1928 erschien eine «Geschichte der Epprecht», die aber seit Jahren vergriffen ist. Zählte der Verfasser damals 247 Familien, so sind es jetzt durch die seitherigen Forschungen deren 397. Der Name stammt aus dem Altdeutschen und war früher ein Vorname, der bei einigen Rittergeschlechtern beliebt war, z. B. bei den Goldenberg, Mülinen. Ein Epprecht-Wappen findet sich auf einer Gemeindescheibe von 1685 in der Kirche Thalheim. Es zeigt in Silber einen achtstrahligen Stern. Die Geschlechterfolge beginnt früh, um 1360, mit Eggbrecht Mechler in Wädenswil. Seit 1565 treffen wir die Epprecht vor allem in Affoltern am Albis, wo sie bald zu den zahlreichsten Familien gehörten. Ein weiteres wichtiges Ausstrahlungszentrum wurde die Gemeinde Thalheim, die bis 1878 Dorlikon hieß. Von diesen Gemeinden aus wanderten viele Epprecht in fremde Länder: nach dem Dreißigjährigen Kriege nach der Pfalz, aber auch nach Pennsylvania und Carolina, wo der Name heute Eppright geschrieben wird. Von den jüngsten Epprechtfamilien wohnen deren 8 in den Vereinigten Staaten und in Brasilien. Wertvoll sind die Übersichtstafeln für die einzelnen Linien und Abzweigungen. Wer sich für eine bestimmte Familie interessiert, findet sie leicht anhand der Verzeichnisse der Frauen und Mütter und der Schwiegersöhne. Reizvoll sind die Beispiele von Nachfahren- und Ahnentafeln. Die Ahnenliste der Anna Keller geht bis zu den Freiherren von Wädenswil zurück. Der Verfasser hat sich in bewundernswerter Weise in das Lesen und Interpretieren der alten Akten und Urkunden eingearbeitet. Alle die Schicksale der Epprechtfamilien im Laufe von sechs Jahrhunderten sind anschaulich eingebettet in die Heimat- und Landesgeschichte. Zwischenhinein flieht der Verfasser besinnliche Betrachtungen über Werden, Sein und Vergehen der Zeiten und Geschlechter. Personen von historischer Bedeutung hat der Verfasser keine zu verzeichnen. Aber das ist ja das menschlich Schöne an der Familienforschung, daß sie nicht nur nach Rang und Namen, Verdiensten und Großtaten frägt, sondern auch dem Geringen, Bescheidenen, den vielen Helden und Heldinnen des Alltags, die vor uns waren und deren Erben wir sind, dem Vergessen entreißt und ihnen ein Plätzchen im Buche der Geschichte gönnt.

H. B.

Edith Schleper. *Konstantin Guise (1810—1858) aus Kassel, ein Basler Maler*.

Sonderdruck aus «Hessische Familienkunde», Band 5, Heft 8. 1961. 20,5 x 14,5 cm, 8 Seiten und 2 Bildtafeln.